



Josef Rheinberger

1839-1901

Zwei Fugen für die Orgel

Große Fuge f-Moll JWV 3

(Erstdruck)

Fuge in f-Moll WoO 10

Herausgegeben von

Dr. Wolfgang Bretschneider



DR. J. BUTZ · MUSIKVERLAG · SANKT AUGUSTIN

Verl.-Nr. 1339

Vorwort

Dank seiner außergewöhnlichen Begabung erhielt der erst zwölfjährige Josef Rheinberger (geb. 17.3.1839) die Erlaubnis, an dem 1846 eröffneten Konservatorium in München die Musikstudien aufzunehmen. Mit welcher Energie, Ernsthaftigkeit und Zielstrebigkeit der junge Studiosus an seine Arbeit ging, belegt ein Brief an seine Eltern vom 20.2.1854, in dem es u.a. heißt:

*"Damit Sie sehen, Theuerste Eltern! daß ich nicht faul war, so will ich Ihnen meine Kompositionen herzhählen: Sonate aus F-moll für Pianoforte, op. I. - Missa zu 4 Singstimmen und Orchester aus D-moll und dur, op. II. - Offertorium aus Es-dur für 4 Singstimmen und Orchester, op. III. - Sonate für Pianoforte aus C-moll, op. IV. - Grand Quatuor für II Violinen, Viola und Cello aus F-dur, op. V. Außerdem noch: Große Fuge für die Orgel in F-moll (Herzog gewidmet) - ein Kyrie zu 5 - und ein zweichöriges Sanctus zu 6 Stimmen - eine Motette zu 4 Stimmen in A-dur - eine Menge Fugen, Versetten - Endlich habe ich ein Concert für 2 Klaviere angefangen, - kostet aber viele Mühe und Geduld - alles dieses war nur Nebensache, keine Aufgaben."*¹

Die in dieser Aufzählung erwähnte Große Fuge muß für den jungen Rheinberger so etwas wie eine Talentprobe gewesen sein. Denn zwei Monate später, am 29.4.1854, kommt er in einem Brief an seine Eltern wiederum auf diese Komposition zu sprechen. Er berichtet dort von einem Besuch bei Franz Lachner, Direktor des Konservatoriums und Münchner Generalmusikdirektor, als "Musikpapst" ebenso geachtet wie gefürchtet:

*"Ich ging hin, meine Compositionen unterm Arm, zeigte sie ihm (er war sehr freundlich, ich etwas schüchtern) und indem er alles genau durchsah (ich war 2 volle Stunden dort) fixierte er mich öfters scharf - sagte halblaut vor sich: 'Viel Talent, großer Fleiß' und 'Sie sind auf einem guten Wege, ich werde thun, was in meinen Kräften steht', dann mußte ich ihm meine große F-moll Fuge zu 3 Thema vorspielen, welche er außerordentlich lobte. Dann mußte ich ihm versprechen, so oft ich etwas componirt habe, zu ihm zu kommen."*²

Die "Große Fuge f-Moll", komponiert am 1.10.1853, im Katalog der 124 Jugendwerke als Nr. 3 aufgeführt, wird hier erstmals im Druck vorgelegt. Gewidmet ist sie seinem Orgellehrer und Förderer, Prof. Johann Georg Herzog, seit 1843 Organist und Kantor an der 1. Evangelischen Stadtpfarrkirche St. Matthäus in München.

Das Autograph liegt in der Bayerischen Staatsbibliothek, München, (Musiksammlung 4674) und trägt die Überschrift "Fuga a tre soggetti ed a 4 voci". Bis auf wenige Stellen erwies sich das Manuskript als zuverlässig. Korrekturen, Angleichungen an heutige Schreibweisen usw. wurden nicht eigens erwähnt, da es sich hier vornehmlich um eine praktische Ausgabe handelt.

Der Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek sei für die freundliche Unterstützung bei der Drucklegung herzlich gedankt!

Die zweite hier vorgelegte Fuge in f-Moll ist den Gelegenheits- und Gefälligkeitsarbeiten Rheinbergers zuzuordnen (WoO 10). Erschienen ist das Werk im "Töpfer - Album", das 1867 zum 50-jährigen Dienstjubiläum des renommierten Theoretikers und Komponisten Johann Gottlob Töpfer (1791-1870) im Verlag Rieter-Biedermann/Leipzig erschienen ist. Es enthält zahlreiche Kompositionen von Schülern und Freunden. Das Autograph befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek (Musiksammlung 4740/1). Die Entstehungszeit ist nicht bekannt. Auch in den zahlreichen Briefen und Dokumenten Rheinbergers wird das Werk an keiner Stelle erwähnt. Aufgrund der eher einfachen Struktur dürfte es der frühen Schaffensperiode des Münchner Meisters zuzuordnen sein. Die erneute Drucklegung stützt sich auf den Erstdruck von 1867; kleinere Korrekturen wurden stillschweigend vorgenommen.

Bonn, im Juli 1993

Dr. Wolfgang Bretschneider

¹ Josef Gabriel Rheinberger, Briefe und Dokumente seines Lebens, Bd. 1, hrsg. von Harald Wanger und Hans-Josef Irmen. Prisca-Verlag, Vaduz, 1982, S. 144.

² a.a.O., S. 157.

Fuga a 3 soggetti ed a 4 voci

Maestoso

JWV 3

Thema I

Fuge in f-Moll

Grave
Organo pleno

WoO 10

The first system of the fugue consists of two staves. The upper staff is in treble clef and the lower in bass clef. The time signature is 3/2 and the key signature is three flats (F major/D minor). The music begins with a whole note chord in the bass and a half note in the treble, followed by a series of eighth notes in the bass and quarter notes in the treble, all under a single slur.

The second system continues the fugue with more complex rhythmic patterns, including sixteenth notes in the treble and eighth notes in the bass, maintaining the 3/2 time signature and three-flat key signature.

The third system features a prominent melodic line in the treble clef with slurs and ties, while the bass clef provides a steady accompaniment of eighth notes.

The fourth system shows a continuation of the melodic development in the treble, with the bass clef part becoming more active with eighth-note patterns.

The fifth system concludes the page with intricate rhythmic figures in both staves, including sixteenth-note runs in the treble and eighth-note patterns in the bass.